

Arbeiter-Samariter-Bund Sachsen-Anhalt e. V.
 Emil-Abderhalden-Straße 21 06108 Halle (Saale)
Telefon: (0345) 2 02 61 52 **Fax:** (0345) 2 03 19 70
V.i.S.d.P.: Dr. Gabriele Gumprecht **Redaktion:** Luisa Garthof




Foto: ASB Sachsen-Anhalt/L. Garthof

Liebe Samariterinnen und Samariter,

auch in diesem Jahr haben wir uns den vielen neuen Herausforderungen in unseren sozialen Aufgaben gestellt. Hierzu gehörten die vorbereitenden Maßnahmen zur Umsetzung der Pflegestrukturereform in den ambulanten, teilstationären und stationären Pflegeangeboten genauso wie die Diskussion zu den Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes auf die Arbeit in der Behindertenhilfe. Engagiert haben wir uns auch bei der Ankunft von Flüchtlingen in unserem Land sowie für deren soziale Betreuung und Aufnahme in verschiedene Wohnformen. Unsere Aufgabe und unser Ziel bleibt auch weiterhin die umfassende Integration aller, die unserer Hilfe bedürfen. Wir danken vor allem Ihnen für Ihre Unterstützung und anhaltende Spendenbereitschaft!

Ein friedliches Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches Jahr 2017 wünscht



Krimhild Niestädt
 Landesvorsitzende

Ehrenamtliches Engagement für die Gesellschaft

Zwei freiwillig Engagierte berichten über ihre Erfahrungen

Nach der erfolgreichen Therapie seiner Suchterkrankung mithilfe der ASB-Suchtbetreuung unterstützt Thomas Ladde den ASB Halberstadt-Wernigerode als Feldkoch im Katastrophenschutz und als Fahrer im Behindertenfahrdienst.

ASB: Was bedeutet Ehrenamt für Sie, und warum lohnt sich ehrenamtliches Engagement?

Thomas Ladde: Menschen zu helfen, liegt mir sehr am Herzen. Da ich selbst schon einmal auf Hilfe angewiesen war, weiß ich, wie wertvoll es ist, Unterstützung zu bekommen. Das Angebot, beim Behindertenfahrdienst aktiv zu werden und damit der Gesellschaft auch etwas zurückzugeben und Menschen zu helfen, freute mich sehr.

ASB: Welches Ereignis hat Sie während Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit am meisten beeindruckt?

Thomas Ladde: Das kann ich gar nicht an einem Ereignis festmachen. Die mir entgegengebrachte, tief empfundene Dankbarkeit und das Lächeln der Menschen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind, beeindruckten mich jeden Tag aufs Neue. »



Nach der erfolgreichen Therapie hat Thomas Ladde (rechts) beim ASB eine neue Aufgabe gefunden.

Foto: ASB Halberstadt/Wernigerode



Daniel Krug ist Rechtsanwalt und lernte bereits als Zivildienstleistender den ASB kennen. Heute begleitet er den ASB Saalekreis Süd ehrenamtlich als stellvertretender Vorsitzender bei der Entwicklung des Verbandes.

ASB: Was hat Sie inspiriert, sich ehrenamtlich zu engagieren?

Daniel Krug: Während der Vorbereitung anstehender Vorstandswahlen wurde ich aus dem Kreis der Mitglieder angesprochen. Da ich den ASB im Raum Merseburg und insbesondere das Pflegeheim Bad Dürrenberg schon seit vielen Jahren kannte und schätzte, war die Entscheidung schnell getroffen.

ASB: Welches Ereignis hat Sie während Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit am meisten beeindruckt?

Daniel Krug: Als wir nach einer jahrelangen Phase des Planens und Wartens sowie monatelanger Bautätigkeiten 2009 endlich das erweiterte und modernisierte Pflegeheim in Bad Dürrenberg eröffnen konnten – das war für mich ein sehr beeindruckender Moment.

ASB: Was wünschen Sie dem ASB für die nächsten Jahre?

Daniel Krug: Weiterhin viel Unterstützung durch ehren- und hauptamtliche Helfer. Kluge und vorausschauende Entscheidungen der Politik auf

Landes- und Bundesebene, denn die demografische Entwicklung und der Fachkräftemangel werden auch in den nächsten Jahren die wichtigsten Herausforderungen sein. ■



Daniel Krug will helfen, wo Hilfe und Unterstützung notwendig sind. Foto: Privat

Einen Neuanfang wagen

Die Suchthilfe des ASB in Quedlinburg und Halberstadt/Wernigerode

Für die Menschen mit einer Suchterkrankung und ihre Angehörigen sind die Beratungsstellen vom ASB Halberstadt/Wernigerode sowie in Quedlinburg und Thale vom ASB Altkreis Quedlinburg oft die ersten Anlaufstellen. Dabei steht immer der Betroffene im Mittelpunkt: ob Erstberatung, Prävention, Begleitung, Motivation, akute Hilfe in der Krise, Beratungen in der Klinik oder die Nachsorge nach einer Therapie. Das breit gefächerte Spektrum des ASB bietet auch den Besuch der Tagesstätten oder von Selbsthilfegruppen sowie das Betreute Wohnen im eigenen Wohnraum oder in einer Wohngemeinschaft. In den Tagesstätten für Menschen mit einer psychischen Behinderung infolge Sucht in Halberstadt und Thale werden die Betroffenen durch Gespräche, Ergo-

therapie, das Training sozialer Kompetenzen, regelmäßige Mahlzeiten, Sport- und Bewegungstherapie, aber auch durch Freizeit- und kulturelle Angebote Schritt für Schritt auf dem Weg in ein gesundes und abstinentes Leben unterstützt.

Gemeinschaft macht stark

Die ASB-Angebote werden durch die „Kontaktcafés“ abgerundet, die bereits seit 25 Jahren niedrigschwellige Anlaufstellen für Suchtkranke, Angehörige und sozial Schwache sind. Sie dienen auch als Arbeitsstätte, insbesondere für Betroffene. Durch das Angebot von gesunden, preisgünstigen Speisen und das freundliche Miteinander wurde ein lebhafter Kontakt zu den Nachbarn und umliegenden Geschäften aufgebaut. Denn auch die Aufklärung über die Krankheit und

die Integration suchterkrankter Menschen sind wichtige Bestandteile der Arbeit. ■



In den Tagesstätten werden die Suchtkranken durch vielfältige Angebote Schritt für Schritt an ein abstinentes, selbstständiges Leben herangeführt.

Fotos: ASB Halberstadt/Wernigerode